

Auswertung des Bewerbungsaufrufs

H2020-MSCA-RISE-2016

Fakten zum Bewerbungsaufruf

Bewerbungsschluss: 28.04.2016

Budget: 80 Mio. €

Anzahl eingereichte Anträge: 367 (2015: 363)

Anzahl evaluierte Anträge: 366 (2015: 361)

Positiv evaluierte Anträge: 246 (2015: 233)

Zur Förderung vorgesehene Anträge: 84 (2015: 89)

Beantragtes Gesamtvolumen der zur Förderung vorgesehenen Anträge: 74.259.000€

Anzahl Vorhaben auf der Reserveliste: 24 (2015: 21)

Beantragtes Gesamtvolumen der Vorhaben auf der Reserveliste: 29.457.00 €

Erfolgsquote: 23%

Die Evaluierung für die Maßnahme RISE erfolgt in acht wissenschaftlichen Panels (SOC-Social Sciences and Humanities, ECO-Economic Sciences, CHE-Chemistry, ENV-Environment and Geo-Sciences, ENG-Information Science and Engineering, MAT-Mathematics, PHY-Physics, LIF-Life Sciences). Das zur Verfügung stehende Gesamtbudget von 80 Mio. € wird auf die acht wissenschaftlichen Panels entsprechend der Anzahl zulässiger Anträge je Panel aufgeteilt.

Nützliche Informationen

Partnerzahl, Budgetgröße und Projektlaufzeit

Ein RISE-Projekt muss mindestens drei teilnehmende Partner aus drei verschiedenen Ländern umfassen, wobei zwei verschiedene Möglichkeiten der Zusammensetzung existieren. Stammen alle drei Teilnehmer aus einem der EU-Mitgliedstaaten oder an Horizont 2020 assoziierten Staaten, so müssen mindestens eine Einrichtung im akademischen und eine Einrichtung im nicht-akademischen Sektor beheimatet sein. Stammen hingegen alle drei Einrichtungen aus demselben Sektor, so muss mindestens eine Einrichtung in einem Drittstaat beheimatet sein.

An den evaluierten 366 Anträgen sind insgesamt 3.442 Einrichtungen beteiligt. Dies ergibt eine durchschnittliche Größe des Konsortiums von 9,4 Einrichtungen.

Die zur Förderung vorgesehenen 84 Anträge umfassen insgesamt 845 Teilnehmende. Dies ergibt eine **durchschnittliche Teilnehmerzahl** von 10,1 Einrichtungen pro zur Förderung vorgesehenem Vorhaben. Hierbei variieren die Konsortien hinsichtlich der Größe jedoch stark – so umfasst das kleinste Konsortium 3 Einrichtungen, das größte Konsortium hingegen 19 Teilnehmer, die eine Förderung durch die EU beantragt haben.

Insgesamt sind 58 deutsche Einrichtungen an den zur Förderung vorgesehenen Projekten beteiligt. Die vier von deutschen Institutionen koordinierten Vorhaben weisen eine durchschnittliche Partnerzahl von 12,2 auf.

Das durchschnittlich beantragte Projektbudget aller zur Förderung vorgesehenen Anträge beläuft sich auf 883.554€.

Die **durchschnittliche Fördersumme** pro Teilnehmer eines zur Förderung vorgesehenen RISE-Vorhabens beläuft sich auf 87.832 €. Bereinigt man die Zahl der 845 teilnehmenden Einrichtungen jedoch und klammert die in ihr enthaltenen Einrichtungen aus Drittstaaten aus, die nur in Ausnahmefällen eine Förderung der EU erhalten und die im aktuellen Bewerbungsauftrag keine Förderung erhalten (149 Einrichtungen), ergibt sich eine durchschnittliche Fördersumme pro Partner von 106.635 €.

Insgesamt stammen in den zur Förderung vorgesehenen Anträgen 548 Einrichtungen aus EU-Mitgliedstaaten, 61 Einrichtungen aus den an Horizont assoziierten Staaten, 86 Einrichtungen aus Drittstaaten, die eine Förderung der EU erhalten, und 149 Einrichtungen aus in der Regel nicht förderfähigen Drittstaaten. Von den erfolgreichen Vorhaben haben 68 Projekte eine Laufzeit von 48 Monaten, 12 eine Laufzeit von 36 Monaten (dazu kommen jeweils ein Projekt mit 40 und 42 Monaten sowie zwei Projekte mit 24 Monaten). Daraus ergibt sich eine **durchschnittliche Projektlaufzeit** von 45,8 Monaten.

Beteiligung des nicht-akademischen Sektors

Die hier genannten Zahlen zur Beteiligung des nicht-akademischen Bereichs basieren auf den in den A-Formularen der Projektanträge eingegebenen Daten. Diese sind zum Teil unvollständig oder in manchen Fällen fehlerhaft ausgefüllt, sodass die getroffenen Aussagen mit gewissem Vorbehalt zu werten sind.

Im Schnitt stammen bei den RISE-Projekten 37,7% der Teilnehmenden aller zur Förderung vorgesehenen Anträge aus dem nicht-akademischen Sektor (293 von 845). Von diesen 293 nicht-akademischen Partnern stammen laut den Statistiken der EU 152 aus der Privatwirtschaft, 141 fallen unter die Bezeichnung „Andere“ (der Status der Einrichtung war zur Antragseinreichung noch unbekannt bzw. es wurden keine Angaben über ihn gemacht).

Überdurchschnittlich hoch ist die Beteiligung des nicht-akademischen Sektors in den Panels LIF (44 von 101 Einrichtungen, 43,6%), ECO (15 von 37 Einrichtungen, 40,5%), SOC (56 von 143, 39,2%), unter dem Durchschnitt liegt die Beteiligung des nicht-akademischen Sektors in den Panels ENG (94 von 255 Einrichtungen, 36,7%), ENV (49 von 135 Einrichtungen, 35,3%), CHE (20 von 64 Einrichtungen, 31,2%), PHY (12 von 66 Einrichtungen, 18,9%) und MAT (2 von 44 Einrichtungen, 4,5%).

13 der 366 evaluierten Projekte sehen eine Koordinierung durch ein KMU vor. 5 dieser 13 Projekte sind zur Förderung vorgesehen, was einer Erfolgsquote von 38,5% entspricht. Diese liegt über der durchschnittlichen Erfolgsquote aller Koordinationen (84 erfolgreich von insgesamt 366, was einer Erfolgsquote von 23% entspricht). Insgesamt waren von den 845 Partnern in den zur Förderung vorgesehenen Projekten 108 KMU (12,8%). Diese haben insgesamt eine Fördersumme von 9.225.000 € erhalten (12,4% des Gesamtbudgets).

Bei den 58 erfolgreichen Einrichtungen aus Deutschland stammen 24 aus dem nicht-akademischen Sektor (41,4 %).

Beteiligung nach Panels

Das ENG-Panel ist mit 30,9 % aller eingegangenen Anträge das am stärksten vertretene. Danach folgen mit einem Anteil von 16,4% SOC, ENV mit 14,2 % und LIF mit 12%. Auf die Panels PHY und CHE entfallen jeweils 9,3%, auf ECO 4,9% und auf MAT 3%.

Beteiligung und Koordinierungen nach Staaten

Die höchsten Beteiligungen sowie die Anzahl der Koordinierungen in den zur Förderung vorgesehenen Projekten sehen wie folgt aus:

Land	Beteiligungen gesamt	davon Koordinierungen
Vereinigtes Königreich	97	26
Italien	71	11
Spanien	65	6
Deutschland	58	4
Frankreich	45	7
Griechenland	27	5
Portugal	22	4
Niederlande	17	1

Beteiligungen aus förderfähigen Drittstaaten

Insgesamt sind 86 Einrichtungen aus den förderfähigen Drittländern in den zur Förderung vorgesehenen Projekten beteiligt.

Förderfähige Drittstaaten	Anzahl der Beteiligungen
Argentinien	26
Chile	11
Marokko	7
Südafrika	6
Kolumbien	5
Thailand	4

Beteiligungen aus nicht förderfähigen Drittländern

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Einrichtungen aus den nicht-förderfähigen Drittstaaten zurückgegangen. 2016 sind in den zur Förderung vorgesehenen Projekten 149 Einrichtungen vertreten, im Vorjahr waren es 188.

Nicht-Förderfähige Drittstaaten	Anzahl der Beteiligungen
VR China	52
USA	38
Kanada	11
Australien	8
Mexiko	8
Brasilien	7
Japan	7

Gesamtfördersumme pro Land

Betrachtet man die beantragte Gesamtfördersumme aller Einrichtungen pro Land und im Vergleich dazu die Summe aus den letztendlich zur Förderung vorgesehenen Anträgen (ab einer beantragten Mindestförderungssumme von 3 Mio. €), so ergibt sich folgendes Bild:

Land	Beantragte Fördersumme in Mio. €	Bewilligte Fördersumme in Mio. €	Quote in %
Vereinigtes Königreich	35,3	11,5	32,5
Italien	32,1	8	24,7
Spanien	22,5	5	22,5
Deutschland	21	5,2	24,7
Griechenland	16,6	3,6	21,5
Niederlande	6	1,7	29,2
Schweden	6	1,4	23,1
Irland	5,3	1,9	35,7
Tschechien	4	1	25
Bulgarien	3,9	1,4	35,0
Finnland	3,7	1,1	29,1
Dänemark	3	0,6	21,7
Gesamt	332.572.500	74.259.000	22.3

Evaluierungsergebnisse

Die notwendige Punktzahl, die ein Antrag erreichen muss, um zur Förderung vorgesehen zu sein, variiert nach Panel und liegt zwischen 81,0 Punkten im ECO-Panel und 91,2 Punkten im ENV-Panel. Das zur Verfügung stehende Budget wird gemäß der Anzahl der zulässigen Anträge je wissenschaftlichem Panel auf die verschiedenen Panels verteilt. Gefördert werden dann die punktbesten Anträge pro Panel, und zwar exakt so viele, bis das zugewiesene Gesamtbudget pro Panel erreicht ist.

Panel	Eingereichte Anträge		Zur Förderung vorgesehene Anträge			Budget in €.
	Anzahl	Davon positiv evaluiert	Anzahl	Erfolgsquote in %	Mindestpunktzahl	
CHE	34	30	9	26,5	89	6.750.000
ECO	18	10	4	22,2	81	3.892.500
ENG	113	67	28	24,8	83,2	24.592.500
ENV	52	36	9	17,3	91,2	10.089.000
LIF	44	29	11	25	82,8	9.504.000
MAT	11	7	3	27,3	83,2	1.809.000
PHY	34	29	7	20,6	87,6	6.007.500
SOC	60	38	13	21,6	90,8	11.574.000
Gesamt	366	246	84	23		74.218.500

Die Auswertung der Evaluation Summary Reports (ESRs) zeigt, dass sich die Begutachtung sehr stark an den jeweiligen Evaluierungskriterien orientiert. Es ist ratsam, im Antrag so konkret wie möglich zu formulieren, beispielsweise in Bezug auf Zeitpunkt, Dauer und Inhalte der Entsendungen der Mitarbeiter, Gründe für die Entsendung der Personen, Inhalte und Ziele von Arbeitspaketen, Rolle und Verantwortlichkeit der Netzwerkpartner, etc.

Zudem legten die Gutachter besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit der Kooperationen und den gegenseitigen Mehrwert des Wissensaustausches. Der Nutzen für die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler war ein wichtiges Bewertungskriterium, ebenso wie die Kapazitäten der Partner, entsendete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sinnvoll einzusetzen. Der gesellschaftliche und industrielle Nutzen der Forschung wird ebenso bewertet wie das Potential des Projektes, Forschungsnetzwerke zu internationalisieren bzw. zu globalisieren.

Kriterium 1: Exzellenz - Gewichtung: 50%

Evaluierungskriterien:

- Wissenschaftliche Qualität, innovative Aspekte sowie Glaubwürdigkeit des Forschungsprogramms, einschließlich inter- / multidisziplinärer und intersektoraler Aspekte
- Klarheit und Qualität des Wissensaustausches unter den Teilnehmern in Hinblick auf die Forschungs- und Innovationsziele des Projekts

- Qualität der vorgeschlagenen Interaktion zwischen den teilnehmenden Einrichtungen

Folgende **Stärken** werden für das Kriterium „Exzellenz“ bei den zur Förderung vorgesehenen Anträgen hervorgehoben:

- Forschungsziele sind klar und verständlich formuliert, die Methodik ist nachvollziehbar dargestellt, fundiert begründet und auf dem neuesten Stand
- Es gibt eine klare, nachvollziehbare Darlegung, wie Wissen zwischen den beteiligten Partnern geteilt werden soll; es wird klar dargestellt, wie die Kollaboration die Forschung voranbringt, beispielsweise durch komplementäre Expertise/Ausstattung oder als Schritt hin zu globalen Forschungsnetzwerken
- kompakte kohärente Forschungsaktivitäten: klar überschaubare, dem Projekt angemessene Anzahl von Arbeitspaketen, die miteinander verbunden sind
- Der Wissensaustausch wird klar dargelegt
- Die Interaktionen zwischen den Konsortialpartnern sind nachvollziehbar geplant und beschrieben
- Genderaspekte werden ausreichend diskutiert

Die am häufigsten genannten **Schwächen** korrespondieren zu den zuvor genannten Stärken. Weitere Kritikpunkte sind zu geringe Innovationen und fehlendes unternehmerisches Denken. Häufig werden ebenfalls folgende Punkte bemängelt:

- Die innovativen Aspekte werden gegenüber dem gegenwärtigen Stand nicht ausreichend herausgestellt
- Genderaspekte werden nicht ausreichend diskutiert
- Der Transfer von Forschungsergebnissen in die Anwendung ist nicht ausreichend dargelegt
- Zu ambitionierte Projekte, deren einzelne Bestandteile unzusammenhängend wirken
- Die intersektoralen und interdisziplinären Aspekte des Projekts sind nicht bzw. nicht ausreichend vorhanden
- Ausbildungsaktivitäten im Netzwerk sind nicht vorhanden
- eingeschränkter Wissenstransfer aufgrund von Kompetenzüberlappungen im Konsortium
- Methoden und Technologien sind zu allgemein beschrieben; innovative Aspekte fehlen
- Risiken werden nicht evaluiert bzw. Strategien zur Risikominimierung sind nicht vorhanden oder inadäquat

Kriterium 2: Auswirkungen (Impact) - Gewichtung 30%

Evaluierungskriterien:

- Verbesserung des Potentials und der zukünftigen Karriereperspektiven des involvierten Personals
- Entwicklung neuer und nachhaltiger Forschungskollaborationen, Wissensaustausch zwischen beteiligten Forschungsinstituten und die Verbesserung des Forschungs- und Innovationspotentials auf europäischer und globaler Ebene

- Qualität der vorgeschlagenen Maßnahmen in Bezug auf Nutzbarmachung und Verbreitung der Ergebnisse
- Qualität der vorgeschlagenen Maßnahmen, die Projektaktivitäten an verschiedene Zielgruppen zu kommunizieren

Für das Evaluationskriterium „Impact“ werden von den Gutachtern häufig folgende **Stärken** genannt:

- Secondments von Nachwuchs- und erfahrenen Forschenden wird deren Karriereperspektiven bereichern
- Potential auf EU-Ebene wird verbessert, ERA-Zielsetzungen werden berücksichtigt
- Potential des Projekts, neue Fähigkeiten zu vermitteln; Vorhandensein spezifischer Trainingsmaßnahmen
- Klare Darstellung, wie neu erworbene Fähigkeiten Karrieren fördern;
- Es gibt eine klare Kommunikations- und Disseminationsstrategie; IPR-Aspekte sind überzeugend dargestellt
- Die Kommunikation der Ergebnisse an die breite Öffentlichkeit ist detailliert geplant und beschrieben (Outreach-Aktivitäten)
- Entwicklung neuer nachhaltiger Forschungskooperationen, auf EU- wie auch auf globaler Ebene
- Gute Kommerzialisierbarkeit von Produkten bzw. Forschungsergebnissen
- Die Entwicklung einer dauerhaften Partnerschaft und deren Management wird klar dargestellt

Neben den hierzu korrespondierenden **Schwächen** existieren folgende häufige Kritikpunkte:

- Es bleibt unklar, welche neuen Karrieremöglichkeiten das Projekt für Nachwuchsforschende und für erfahrene Forschende eröffnet
- Die Nachhaltigkeit der Kollaborationen ist fragwürdig, da Partner ansonsten zu wenige Berührungspunkte haben; es bleibt unklar, wie konkrete Forschungskollaborationen nach Ende des Projekts weitergeführt werden und wie erworbenes Wissen im Heimatinstitut weiter verwendet werden kann
- Andererseits bleibt der Mehrwert des Projekts unklar, wenn die beteiligten Institutionen ohnehin regelmäßig kooperieren
- Plan zur Verbreitung der Ergebnisse ist zu allgemein gehalten
- Es gibt keinen klaren Plan, wie Forschungsergebnisse zielgruppengerecht kommuniziert werden; Zwischenergebnisse werden nicht rechtzeitig kommuniziert
- Outreach-Aktivitäten werden nicht ausreichend im Antrag beschrieben

Kriterium 3: Umsetzung (Implementation) - Gewichtung 20%

Evaluierungskriterien:

- Kohärenz und Effektivität des Arbeitsplans, einschließlich der angemessenen Aufteilung von Aufgaben und Ressourcen

- Angemessenheit der Managementstrukturen und Prozesse, einschließlich Qualitäts- und Risikomanagement
- Angemessenheit des institutionellen Umfelds/Infrastruktur Kompetenzen
- Erfahrung und Komplementarität der teilnehmenden Organisationen und institutionelles Engagement

Folgende **Stärken** werden zum Kriterium „Implementation“ durch die Gutachter besonders häufig hervorgehoben:

- Hosting Arrangements sind klar beschrieben, reibungslose Integration der Secondees in die Gasteinrichtungen ist gewährleistet
- Die Managementaufgaben des Gesamtprojekts und der einzelnen Arbeitsbereiche sind klar verteilt und überzeugend dargestellt; es wird deutlich, welchen Zweck Entsendungen (secondments) erfüllen, wie sie aufeinander aufbauen und welchen nachhaltigen Nutzen sie für Institutionen haben
- Realistische Verteilung der Arbeitspakete innerhalb des Konsortiums im Hinblick auf die Kapazitäten der einzelnen Netzwerkpartner
- Die Zusammensetzung des Konsortiums weiß zu überzeugen, die koordinierende Einrichtung/Person verfügt über große Erfahrung, die teilnehmenden Institute haben komplementäre Expertisen in relevanten Bereichen; benötigte Forschungsinfrastrukturen stehen bereit und teilnehmende Institutionen haben nachgewiesenes Interesse und die nötigen Kapazitäten, das Projekt durchzuführen
- Der Ablauf des Projekts ist klar und anschaulich dargestellt, sowohl schriftlich als auch bildlich im Gantt Chart
- klare und detaillierte Zuordnung der Deliverables und Milestones zu den jeweiligen Arbeitspaketen
- komplementäre und an die Projektziele angepasste Arbeitspakete
- Gender-Balance in allen Projektbereichen

Folgende **Schwächen** finden sich in vielen Evaluationsbögen wieder:

- Die Zuweisung von Aufgaben im Arbeitsplan und deren Verantwortlichkeit ist nicht ersichtlich
- Forschungsrisiken und deren Auswirkungen sind nicht berücksichtigt – Risk Management fehlt
- Komplementarität der Partner ist nicht ersichtlich: Es bleibt unklar, wie Wissen zwischen Partnern ausgetauscht wird
- Projektmanagementdetails sind dem Konsortialvertrag überlassen und im Antrag nicht näher aufgeführt
- Zu hoher Managementaufwand, zu hohe Zahl an Arbeitspaketen
- Die Managementstrukturen sind nicht ausreichend beschrieben